

AM BÜCHERTISCH IN BRÜNN (BRNO)

Marta Kašparová stellte einen bescheidenen Büchertisch im Stadtzentrum der mährischen Hauptstadt Brünn (Brno), der zweitgrößten Stadt Tschechiens auf.



Zunächst verteilte sie überwiegend ältere Missionsbücher, die sie als wertvolle Antiquitätsware anbot. Nachfolgend einige ermutigende Erfahrungen, von denen Marta Kašparová zu berichten weiß:

Altenpflegerin freut sich aufs Bibellesen

Eine Altenpflegerin hat ein tiefes Verlangen nach geistlicher Literatur und nimmt sich das Buch „Schritte zu Jesus“ mit. Aufgrund ihrer Schichtdienste hat sie wenig Zeit und vertraut uns an, dass sie sich auf den Ruhezustand freut, weil sie dann regelmäßig die Bibel studieren kann. Sie nimmt sich eine Kontaktkarte von der Gemeinde mit.

Professorin wird zur Missionarin

Eine Professorin aus einer anderen Stadt freut sich sehr über die Begegnung mit uns. Sie nimmt sich einige Bücher mit, die sie dann, nachdem sie sie durchgelesen hat, ihren Studenten weitergeben möchte.

Früherer Glaubensfreund schaut vorbei

Ein älterer Herr kennt die Adventisten und meint: „Das sind aber tolle Leute“. Er ging früher in die Gemeinde in Ivančice, wo es ihm sehr gefiel. Er nahm sich zwei Bücher mit und kam noch mehrmals zurück, um sich noch mehr geistliche Literatur und das Leben Jesu als Hörbuch mitzunehmen.

Ungläubiger Professor möchte Erfahrungen mit Gott lesen

Ein Brünner Professor ist gerade dabei, in seine slowakische Heimatstadt zu verreisen und hat noch ein wenig Zeit bis zur Zugabfahrt. Also schaut er sich bei uns um. Das

Buch vom Vaterunser bleibt ihm im Auge hängen. Er meint, er sei nicht gläubig, er habe jedoch eine gläubige Frau und für sie würde er das Buch mitnehmen. Dann hält der Mann plötzlich inne und fragt, ob wir auch ein Buch hätten, in dem unsere Erfahrungen und Erlebnisse mit Gott enthalten sind. Er bräuchte jetzt noch für die Zugfahrt eine Lektüre. Ich gebe ihm unser Andachtsbuch, das ja voller Erfahrungen ist. Er will uns dafür gleich Geld geben, woraufhin ich meine, das sei ein Geschenk für ihn. Sehr dankbar verabschiedet er sich von uns.

Satanisten am Stand

Kurz nachdem sich eine Hellseherin das Buch „Zauber des Aberglaubens“ mitgenommen hatte, kam ein Herr zum Büchertisch, der sich als Satanist zu erkennen gab. Er meinte: „Ich muss mir ja auch mal eine Übersicht über die andere Seite verschaffen. Gegen euch Christen werden ja alle Register gezogen. Es erwarten euch große Schwierigkeiten, die ihr euch nicht im Traum vorstellen könnt.“ Er meinte wohl, uns damit zu verängstigen und stellte uns die Frage: „Sie haben keine Angst?“ Wir entgegneten ihm, dass wir über alles, was uns erwartet, in der Bibel lesen und dass wir uns am meisten auf die Wiederkunft unseres Königs freuen, der unser Retter ist. Er nahm sich mehrere Bücher und ältere Zeitschriften mit, bedankte sich und ward nie wieder gesehen.

Es besuchten uns zwei Kinder aus satanistischen Familien, etwa 15 und 12 Jahre alt. Beim Durchschauen unserer Bücher meinten sie, es mache ihnen mehr Freude,



Böses, statt Gutes zu tun. Das Böse ziehe sie an und erfreue sie. Ich ging mit ihnen einige Schritte vom Tisch weg und erklärte ihnen, warum es das Böse gibt und wann das Gute für immer siegen wird. Die Geschichte über Jesus Christus konnten sie nicht. Entsprechend hörten sie mit staunendem Mund und fest auf mich gerichteten Augen zu. Ich sagte ihnen, dass Jesus sie sehr liebhat und dass er sie retten möchte, auch ihre Eltern. Ich gab ihnen ein Buch über das Leben Jesu in Kurzform. Sie bedankten sich und meinten, sie wollen noch einmal bei uns vorbeischaun.

Mann wünscht Erfahrungen

Ein junger Mann strahlte vor Freude, als er an unserem Büchertisch Halt machte. Er sagte uns, er sei gläubig geworden, Jesus habe ihn gerufen. Er freute sich darüber, in der Stadt auf gläubige Menschen zu stoßen und fragte uns nach unseren Bekehrungsgeschichten. So konnten wir ihm unsere Geschichte und Erfahrungen erzählen.

Studenten sehnen sich nach der Bibel

Zahlreiche Studenten kommen bei uns vorbei und erkundigen sich, ob wir Bibeln hätten. So haben wir ziemlich schnell alle verfügbaren Bibeln verteilt. Bei der Weitergabe der Bibel laden wir die Studenten zum Bibelstudium in der Gemeinde ein und falls sie dafür keine Zeit haben, erhalten sie Bibelfernkursunterlagen. Außerdem laden wir sie zu den adventistischen Studentengottesdiensten ein.

Lehrerin als Missionarin

Eine Lehrerin im Ruhestand schaut bei uns regelmäßig vorbei. Sie zeigt großes Interesse an unserer Literatur und erzählt uns, dass unsere Bücher eine große Bereicherung darstellen würden. Wir hätten eine ausgezeichnete geistliche Literatur. Sie liest unsere Bücher nicht nur selbst, sondern verleiht sie auch an andere.

Frau sucht eine Kirche

Eine vor kurzem nach Brunn gezogene Frau traf uns am Büchertisch und erzählte uns, dass sie in verschiedene Kirchen gehe. Bisher

könne sie sich nicht entscheiden, sie sei noch auf der Suche. Also gaben wir ihr die Kontaktdaten unserer drei Brüner Adventgemeinden und luden sie zu unseren Gottesdiensten ein.

Frau sucht eine geistliche Familie

Eine Frau lächelte schon aus der Ferne und kam zielgerichtet auf uns zu. Sie berichtete uns, dass es schon lange her sei, dass sie mit ihrem Mann einen Bibelkreis in Brünns größter Adventgemeinde Střední besucht hat. Damals hatten sie das Bibelstudium abgebrochen. Über die Begegnung mit uns zeigte sie sich erfreut, suchte sich ein Buch aus und hinterließ ihre Kontaktdaten, damit ich sie über Nachmittagsprogramme in der Gemeinde informieren kann. Nach einiger Zeit informierte ich sie über eine am Abend geplante Chorprobe. Da sie sich um die Enkel kümmern musste, passten ihr nun eher Programme am Vormittag. Somit lud ich sie umgehend zu unserem Bibelkreis ein, der jeden Donnerstagvormittag in der Gemeinde Střední stattfindet. Sie bedankte sich und meinte, sie komme gern, da sie schon länger auf der Suche nach einer geistli-



chen Familie sei. Tatsächlich kam sie am darauffolgenden Donnerstag. Der Bibelkreis gefiel ihr sehr. Wir freuen uns darüber und beten, dass sie weiterkommen und Gottes Liebe kennenlernen möge.

Marta Kašparová, übersetzt und bearbeitet von Sebastian Naumann

Ich lud sie zu unserem Bibelkreis ein, der jeden Donnerstagvormittag in der Gemeinde stattfindet. Sie bedankte sich und meinte, sie komme gern, da sie schon länger auf der Suche nach einer geistlichen Familie sei.
